

Carola Fischer weiß es noch wie gestern. Am 2. Mai 1945 ist im Keller ihres Heimathauses ein Schuss gefallen. General Erich von Hassenstein war tot. Wahrscheinlich auf eigene Bitte erschossen von Major Bischof angesichts der Situation kurz vor Kriegsende. Hassenstein hatte seinen Gefechtsstand in die Villa Ludwigslust hoch über dem Inn verlegt. Der Irrsinn des Widerstandes auf Kosten der Bevölkerung schien allen klar zu werden. Der General zog einen Schlusstrich. Der Krieg war verloren. Der Schuss war ein glatter Durchschuss durch den Kopf. Die Kugel ging durch die Kellertüre. Das Einschussloch existiert noch. Diese und andere Geschichten sind das Salz in der Suppe, die einmal mehr das Stadtarchiv kochen will. Richard Schaffner geht zusammen mit Claudia Leimer eine Dokumentation der Bauernhöfe der Stadt Passau an. Der Bayerische Bauernverband unterstützt das Projekt. Neben der fotografischen Dokumentation der einzelnen Höfe und Betriebsstätten soll auch das noch vorhandene Material auf den landwirtschaftlichen Anwesen gesichtet und ausgewertet werden.

Gestern hat Schaffner das Projekt auf dem Hof von Rosa und Karl Pils in Kelberg - so heißt der Weiler oberhalb von Ingling - vorgestellt. Und er hat sich eine exponierte Stelle ausgewählt. Zum Hof gehört auch besagte Villa Ludwigslust, in dem 1945 sich die Tragödie ereignete. Die Villa ist noch im originalen Jugendstil-Zustand. Bewohnt wird sie heute von der alten Generation. Resi und Carola Fischer, sowie Frieda und Ludwig Pils leben hier. Unterhalb der Villa liegt der Bauernhof, von dem Teile unter Denkmalschutz stehen und in dem Rosa und Karl Pils Vollerwerbs-Landwirtschaft mit Schweinezucht und -mast betreiben. Die beiden, die zwei Söhne und eine Tochter haben, sind sich bewusst, dass es das Erbe zu bewahren gilt. Sie breiten Schaffner eine Vielzahl von alten Bildern aus, die nicht nur das Leben auf dem Bauernhof vergangener Jahrzehnte dokumentieren, sondern u.a. auch den Bau des Inglinger Kraftwerks in den 60er-Jahren zeigen.

„Genau das ist es, was wir wollen, Zeugnisse sammeln“, sagt Schaffner. Dass die Fischers vor 1941 in der Innstadt ihren Hof hatten, wusste er nicht. Damals sollte eine Autobahnbrücke die Donau überspannen. Ihr Hof sollte wegkommen. Deshalb zogen sie um innaufwärts, kauften von der Stadt die 1904 von der Familie Mühlbauer gebaute Villa und die 1920 von Karl Kieffer - dem Nibelungenhallen-Architekt - geplanten Gebäude, die teilweise unter Denkmalschutz stehen.

Kreisbäuerin Centa Stadler freut sich ebenso wie Max Eder, Geschäftsführer des Bayerischen Bauernverbandes, Kreisverband Passau, über die Pläne des Stadtarchivs. „Das ist was Wunderbares für die Nachwelt“, meint Max Eder und Centa Stadler ergänzt: „Was wäre die Stadt ohne die Bauern. Diese haben ihren Grund für das Wachsen der Stadt hergegeben.“

Rund 60 Anwesen wird Claudia Leimer in den nächsten Monaten besuchen. Darunter sind auch viele, die nicht mehr bewirtschaftet werden. Sie hofft auf viele Geschichten und viele alte Dokumente. Denn gerade die traditionsbewussten Landwirte sind Zeugen der Historie. Schaffner weiß: „Das wird etwas Großartiges. Alle haben uns viel zu erzählen.“ Die Bilder der Pils und Fischers hat der Stadtarchivar gleich einmal mitgenommen, um sie zu reproduzieren.